

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

## Erinnerungsarbeit

**Zum Artikel „Schüler gestalten Mahnmal für Mengele-Opfer“ in der GZ vom 17. November:**

„Günzburg und der Fall Josef Mengele“ – ein Thema, das ich auch nach Erscheinen meines Buches mit viel Interesse verfolge. Die Entscheidung des Stadtrates, eine Mahntafel für die Opfer Mengeles zu errichten und diese von Günzburger Schülern gestalten zu lassen, halte ich für uneingeschränkt begrüßenswert: Es bleibt zu hoffen, dass sie nur die ersten sind, die sich davon anregen lassen, sich näher mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen auseinanderzusetzen.

Sie haben mit ihrem Werk auf ganz konkrete Weise den Grundstein gelegt für nicht immer angenehme, nichtsdestotrotz notwendige Erinnerungsarbeit.

Eine weitere „Kranzabwurfstelle“ nützt niemandem, und in diesem Sinne wäre es wünschenswert, wenn viele Günzburger bereit wären, das Mahnmal anzunehmen, sich ansprechen zu lassen und Erinnerung zuzulassen – vielleicht auch jenseits von „Hitlers Helfern“, „Hitlers Soldaten“ oder „Hitlers Managern“ neugierig zu fragen, wie es denn in der eigenen Stadt, in Günzburg war während der zwölf Jahre des Dritten Reiches.

Aus Sicht des Historikers sehe ich mich allerdings veranlasst, eine etwas unglückliche Formulierung Oberbürgermeister Jauernigs zu konkretisieren, die sich in der Berichterstattung gleich zweifach findet und dadurch besonderes Gewicht erhält: Ich hätte in meinem Buch „wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Stadt und ihre Einwohner keine Schuld trifft“.

So uneingeschränkt und umfassend lassen sich meine Ergebnisse nicht zusammenfassen: Zwar traf die Günzburger keine besondere „Schuld“ an den Taten des Josef Mengele, der nicht deshalb zum Verbrecher wurde, weil er aus Günzburg stammte.

Als Teil der deutschen Gesellschaft trugen sie aber sehr wohl Verantwortung (ein Begriff, der mir ohnehin treffender erscheint) für die Rahmenbedingungen, die Mengeles Untaten erst ermöglichten. Die Günzburger waren nicht „schuldiger“ als die Bewohner anderer Städte auch – gänzlich unschuldig waren aber auch sie nicht.

Dem Historiker ist diese semantische Klarstellung ein Bedürfnis – zumal ich überzeugt bin, dass Herr Jauernig seine Formulierung ohnehin in meinem Sinne verstanden wissen wollte.

**Sven Keller; Augsburg**